

Kaffeerost gefährdet Kaffeebauern in Mittelamerika

Der Besuch bei Kaffeekooperativen in Nicaragua im Februar 2013 war vor allem durch die Roya, den Kaffeerost (eine Pilzkrankung), bestimmt. Epidemieartig sind in diesem Jahr alle Länder Mittelamerikas - von Guatemala bis Costa Rica - vom Kaffeerost betroffen. Und in ganz Mittelamerika wird eine Schädigung zwischen 20 und 40% der Pflanzungen genannt.



Reife Kaffeekirschen

Foto: R. Kurz

Die Roya-Krankheit zeigt sich zuerst an gelben Flecken (Pilzsporen) unter den Blättern. Die Entwicklung führt dann dazu, dass die Blätter der Kaffeepflanzen abfallen, der Stoffwechsel in der Pflanze zum Erliegen kommt und die Kaffeekirschen nicht mehr reifen, sondern an der Pflanze vertrocknen. Oft werden die

durch die Roya bereits geschwächten Pflanzen zusätzlich von Antrachnose befallen. Antrachnose führt zum Austrocknen der Pflanzen, die dann komplett entfernt werden müssen.

Eine weitere Gefahr geht von den vertrockneten Kaffeekirschen aus. Die von den Pflanzen abfallenden Kirschen sind eine fast ideale Grundlage für die Verbreitung der Broca-Käfer, die ihre Eier in den Kirschen ablegen und dann vor der nächsten Ernte in großen Mengen die Kaffeekirschen schädigen können.

**Heidelberger
Partnerschaftskaffee**

Angelweg 3, 69121 Heidelberg

www.partnerschaftskaffee.de



**Kaffeeinfo
März 2013**

Eine Ursache der Roya-Epedemie ist der Klimawandel. Vermehrte Regenfälle führten in den letzten Jahren zum Auswaschen der Nährstoffe aus den Böden. Durch die höheren Temperaturen tritt die Roya nun auch in mittleren und hohen Lagen auf. Früher gab es zwar immer mal wieder einen Befall von 2-3% der Pflanzen in niedrigen Lagen. Aber keiner der Bauern konnte sich an einen Rost-Befall erinnern, der auch nur annähernd Schäden wie in diesem Jahr verursacht hätte.



Erkrankte Pflanze

Foto: R. Kurz

Starke junge Pflanzen wurden durch die Roya kaum betroffen. Besonders anfällig war die hochwertige Varietät Borbón, aber auch Caturra, die Sorte, die in Nicaragua am meisten angebaut wird. Die geschmacklich nachrangige Sorte Catimor hingegen blieb weitgehend verschont.

Die Angaben über die befallenen Flächen in den einzelnen Kooperativen sind eher verwirrend. Am schlimmsten hat es die in der Kaffeeregion Jinotega beheimatete Kooperative SOPPEXCCA erwischt. Im Durchschnitt sind 30 Prozent der Pflanzen erkrankt, ähnlich hoch ist auch der Ernteausfall.

Probleme der Kleinbauern

Etwa 80 Prozent des Kaffees in Mittelamerika wird von Kleinbauern angebaut, die meisten davon bauen nur Kaffee an. Wenn die Bauern 20 bis 40 Prozent ihrer Pflanzen zurückschneiden oder ersetzen müssen, dann bedeutet dies einen entsprechenden Ausfall der Ernte über 2 bis 4 Jahre. Zu dem Ernteausfall kommt noch der Rückgang der Weltmarktpreise für Rohkaffee. Nach drei Jahren mit relativ hohen Kaffeepreisen sinkt der Weltmarktpreis stetig und pendelt derzeit zwischen 1,40 und 1,50 US-\$ pro Libra (454g).

Deshalb ist es besonders verständlich, wenn die Kleinbauern angesichts der Klimaveränderungen nach einer Sorte suchen, die möglichst resistent gegen die Pilzkrankung ist. Der Nachteil solcher resistenter Sorten wie z.B. Catimor ist aber die weniger gute „Tassenqualität“, ein



Vertrocknete Kaffeekirschen

Foto: R. Kurz

hinter den hochwertigen Sorten zurück bleibender Geschmack. Damit der positive Ruf des Kaffees der nicaraguanischen Kleinbauern erhalten bleibt, sind entsprechende Kaffeepflanzen notwendig.

Bekämpfung der Roya

Konventionell arbeitende Kaffeebauern spritzen ihre Pflanzungen mit Fungiziden gegen den Kaffeerost und verabreichen ihren Pflanzen eine

Extraportion Stickstoff. Biobauern haben es beim Kampf gegen den Pilz deutlich schwerer. Neben einer sorgsamsten Hygiene in den Pflanzungen, möglichst dichte Barrieren aus hohen anderen Pflanzen gegen die Verbreitung der Sporen und den Rückschnitt der erkrankten Pflanzen bleibt ihnen nur der Einsatz von Kompost-Dünger und von biologischen Pflanzenstärkungsmitteln.



Flüssigdünger

Foto: R.K.

Einzelne Kooperativen konnten mit hochwertigem Kompost und flüssigen Stärkungsmitteln schon relativ gute Erfolge erzielen, den Roya-Befall niedriger halten als in anderen Gebieten. Derzeit laufen vergleichende Untersuchungen, bei denen die Wirkung von verschiedenen Düngern in mehreren Anbaugebieten des Landes dokumentiert und untersucht werden.

Unterstützung des Partnerschaftskaffees für Kooperativen 2013

Damit die hochwertigen Kaffeesorten in Nicaragua erhalten werden können, ist eine möglichst gute Versorgung der Pflanzen mit Nährstoffen notwendig. Schon im Vorjahr hatte der Partnerschaftskaffee mit der Kooperative La Providencia in Wiwili ein Pilotprojekt zur Herstellung von Wurmkompost aus den Resten der Kaffeeernte auf verschiedenen Fincas finanziert (4.000 US-\$). Die ersten Erfahrungen werden inzwischen ausgewertet, Auch für die kommenden Jahre bleibt die Herstellung von möglichst hochwertigem Dünger in der Kooperative wichtig, der Geschäftsführer hat uns um entsprechende Unterstützung gebeten.



Kompostwürmer La Providencia Foto: R. Kurz

Auch die Kooperative Tierra Nueva ist daran interessiert, mit Unterstützung des Partnerschaftskaffees ihre Kompostproduktion zu verbessern, ein entsprechendes Projekt wurde von der Kooperative angefragt. So bald die konkreten Planungen vorliegen, kann auch dieses Projekt vom Partnerschaftskaffee finanziert werden.

Weitere sinnvolle Projekte für die Bauern sind der Aufbau von sog. Solartrocknern für den verarbeiteten Rohkaffee. Die bisher übliche Variante der Bauern, den Kaffee nach der Nassverarbeitung an der Luft zu trocknen, wird auf Grund des häufigen Regens in der 'Trockenzeit' zum Auslaufmodell. Vielen Bauern gelingt es kaum noch, ihren Kaffee zu trocknen. Aber der Kaffee kann relativ schnell in gewächshausähnlichen Folientunneln getrocknet werden. Ein solcher robuster Folientunnel kostet in Nicaragua zur Zeit zwischen 3.000 und 4.000 US-\$.

Weitere Projekte, die der Partnerschaftskaffee auf Wunsch der Kooperativen 2013 unterstützen wird, sind:

- Bildungsfonds der Kooperative Soppexcca - 6.000 US-\$,

- Bau eines Kooperativenhauses der Kooperative Guardabarranco mit 4.000 US-\$,
- Arbeit der Frauengruppe Estrellas Luminosas bei der Kooperative UCPCO mit 3.000 US-\$.

Übersicht über Projektförderungen 2012

Eine der Besonderheiten des Partnerschaftskaffee ist die laufende Förderung von Entwicklungsprojekten. Der Partnerschaftskaffee zahlt zusätzlich zu den über den FairTrade-Standards liegenden Einkaufspreisen für Rohkaffee einen Aufschlag von 1 Euro pro kg verkauftem Kaffee für Projekte. Die einzelnen Projekte werden zusammen mit den Kooperativen festgelegt. Einige Kooperativen möchten jedes Jahr eine Finanzierung für die selben Projekte. Dazu gehören z.B. der Bildungsfonds bei der Kooperative SOPPEXCCA oder die Arbeit der Frauengruppe „Leuchtende Sterne“ in der UCPCO. Andere Kooperativen möchten die Förderung von wechselnden Aktivitäten. Dazu gehört die Kooperative COSATIN / Tierra Nueva, für die 2012 ein Programm zur Auswahl und zum Testen neuer Produkte (Tee, Kräuter,...) gefördert wurde.



Mitglieder der Kooperative Guardabarranco

Foto: H. Reinke

Die Kooperative Guardabarranco verkaufte 2012 zum ersten Mal ihren Bio-Rohkaffee an unsere Importorganisation. Für die Verbesserung der noch sehr dürftigen Infrastruktur wünschte sich die kleine Basiskooperative mit 43 Mitgliedern die Finanzierung eines Kooperativenhauses. Darin sollen die regelmäßigen Versammlungen der Kooperative stattfinden, die Anlieferung der Kaffeeernte und die Verwaltung der Kooperative soll hier erfolgen. Das Haus soll mit viel Eigenleistung und der Finanzierung des Partnerschaftskaffee errichtet werden. Die ersten Arbeiten dafür wurden schon begonnen.

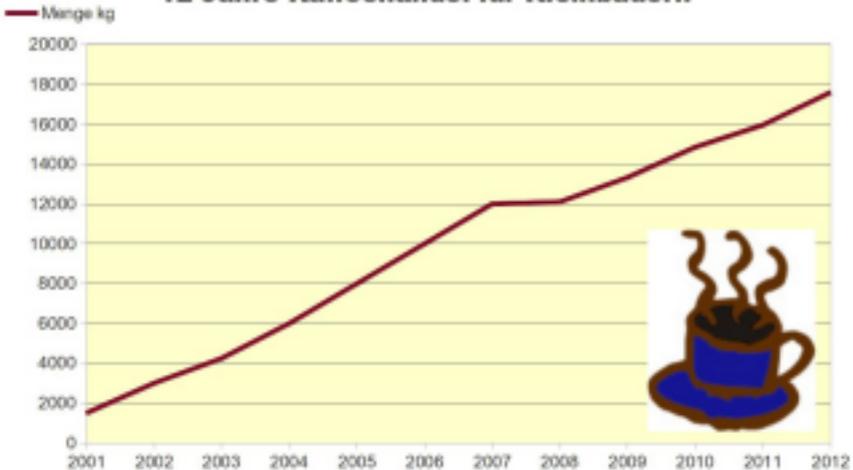
Die Förderungen von Projekten 2012:

Kooperative	Projekt	Betrag
SOPPEXCCA, Jinotega	Bildungsfonds für die Kinder von Kaffeebauern (Förderung für weiterführende Schule und Universität)	6.000 US-\$
La Providencia, Wiwili	Laden für Kooperativenmitglieder und der Aufbau von Anlagen für die Herstellung von Wurmkompost	1.000 US-\$ 4.000 US-\$
UCPCO, San Juan del Rio Coco	Aktivitäten der Frauenorganisation „Leuchtende Sterne“	3.000 US-\$
Guardabarranco, Pueblo Nuevo	Bau eines Kooperativenhauses mit Büro und Kaffeelager	4.000 US-\$
Tierra Nueva, Boaco	Diversifizierung der Produktion – Test von Anbau und Vermarktung von Tees und Kräutern	6.000 US-\$
Projektförderung insgesamt 2012		24.000 US-\$

Kaffeehandel 2012

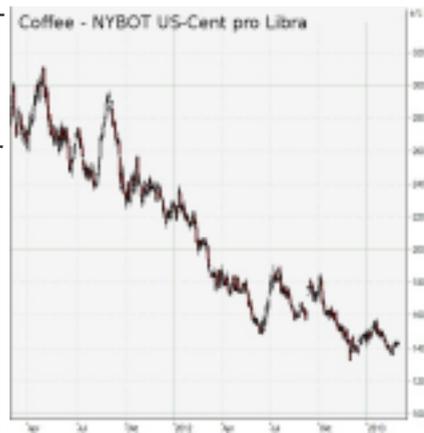
Projektförderung und Kaffeehandel fanden im Jahr 2012 in einem sehr schwierigen wirtschaftlichen Umfeld statt. Die sinkenden Weltmarktpreise erlaubten es nicht, unsere besonders hohen Einkaufspreise beim Rohkaffee auf Dollar-Basis einfach an die Kunden

Verkaufsmengen Heidelberger Partnerschaftskaffee 12 Jahre Kaffeehandel für Kleinbauern



weiterzugeben. Unsere Projektfinanzierung mussten wir deshalb zum Teil aus Rücklagen finanzieren und die Vorfinanzierung der Ernte erforderte zusätzliche Privatkredite unserer Mitglieder.

Trotz der etwas schwierigen Marktsituation gelang es uns auch 2012, die Verkaufsmengen des Partnerschaftskaffee weiter zu steigern. Gegenüber 2011 stieg die Verkaufsmenge von 16,1 auf 17,6 Tonnen Röstkaffee.



Produzentenbesuch 2012

Die Einladung von ProduzentInnen ist für den Heidelberger Partnerschaftskaffee besonders wichtig. So können nicht nur wir bei Projektbesuchen einen Eindruck von der Arbeit der Kooperativen gewinnen, sondern auch Sie als Kunden. Um diesen Austausch zu ermöglichen, hatte wir im Herbst 2012 Fatima Ismael, die Geschäftsführerin des Kooperativenverbundes SOPPEXCCA, zu einer Rundreise nach Deutschland eingeladen.

Für Fatima Ismael konnten wir Veranstaltungen in Heidelberg und in mehreren anderen Städten in Deutschland ermöglichen. Und Sie berichtete aufgrund unserer Organisation bei zwei Kongressen (Nicaragua-Solidarität in Wuppertal und FairTrade-Perspektiven in Berlin) über die Arbeit unserer besonders vorbildlichen Partner-Kooperative.



Die Bedeutung von Genossenschaften war das Thema von Fatima Ismael Foto: H. Reinke

Bei ihren Berichten betonte Fatima Ismael, dass der Faire Handel für einen stetigen Austausch zwischen Nord und Süd sorgen muss. Nicht die Vergabe von irgendwelchen Siegeln, sondern die Kommunikation von Produzenten und Verbrauchern sind nach ihrer Einschätzung wichtig für eine tragfähige Entwicklung, die den Bedürfnissen beider Seiten nach einem fairen Austausch gerecht wird.



Spenden für die Unterstützung von Kooperativen
gegen die existenzbedrohenden Folgen des Kaffeerost:

HD Partnerschaftskaffee, Konto Nr. 3551172
Sparkasse HD, BLZ: 672 500 20, Stichwort: "Kaffeerost"

Weitere Informationen unter www.partnerschaftskaffee.de